

Wiesbadener Tagblatt.

48. Jahrgang.
Erscheint in zwei Ausgaben. — Bezugs-Preis:
durch den Verlag 50 Pfg. monatlich, durch die
Post 1 Mt. 60 Pfg. vierteljährlich für beide
Ausgaben zusammen.

Verlag: Langgasse 27.

17,000 Abonnenten.

Einzelnen-Preis:
Die einseitige Zeitzeile für locale Anzeigen
15 Pfg., für auswärtige Anzeigen 25 Pfg. —
Reclamen die Zeitzeile für Wiesbaden 50 Pfg.,
für Auswärts 75 Pfg.

Anzeigen-Annahme für die Abend-Ausgabe bis 11 Uhr Vormittags, für die Morgen-Ausgabe bis 3 Uhr Nachmittags. — Für die Aufnahme später eingereichter Anzeigen nur
nächstererscheinenden Ausgabe wird keine Gewähr übernommen, jedoch nach Möglichkeit Sorge getragen.

No. 338.

Fernsprecher No. 52.

Dienstag, den 24. Juli.

Fernsprecher No. 52.

1900.

Morgen-Ausgabe.

Der Kriegsschauplatz Tientsin-Taku.

Die Operationen der Truppen der Mächte haben mit der Einnahme von Tientsin einen festen Rückhalt gewonnen, dessen unbestrittener Besitz von außerordentlichem Werth für den weiteren Fortgang des Krieges ist. Wir geben unseren Lesern daher beistehend eine Uebersichtskarte, aus welcher die Lage von Tientsin im Verhältnis zur Küste und vom Ausschiffungsorte Taku deutlich zu ersehen ist. Nachdem Tientsin genommen, ist auch die Wasserstraße von dort nach Taku wieder gesichert. Das ist der erste, allerdings erst nach heißen und ungemein mühevollen Kämpfen und erheblichen Opfern errungene Erfolg der überlegenen europäischen Strategie und vor Allem die Frucht einer Tapferkeit und Disziplin, die bewundernswürdig genannt werden muß. Lebendig und anschaulich schildert dies der Bericht des Admirals Vendenmann, der dabei ein für das Verhalten der deutschen Truppen höchst ehrenvolles Zeugnis aus russischem Munde hervorhebt und bei aller militärischen Stürze ein plastisches Bild des blutigen Kampfes vom 13. Juli zeichnet. Von chinesischer Seite ist amtlich gemeldet worden, ihr General Nieh sei bei Tientsin gefallen. Tientsin zählt ungefähr 1 Million Einwohner, und dieser Umstand allein führt englische Sensationsmeldungen ad absurdum, wenn es in ihnen heißt, Tientsin sei völlig eingeschloßen worden. Brennen chinesische Häuser auch wie Streichhölzer, so läßt sich eine Millionenstadt doch nicht in zwei Tagen „einsäubern“. Noch über die Vorstädte hinaus liegt die Fremden-Niederlassung Tientsins, in der die europäischen Truppen festen Fuß gefaßt halten, was um so leichter möglich war, als der Bahnhof der Linie Taku-Tientsin-Peking in unmittelbarer Nähe der Fremden-Niederlassung liegt. Der ganze Stadtbezirk mit der Fremden-Niederlassung — wir würden sagen das Reichthum der Stadt — wird von einem hohen Erdwall und davorliegendem Graben umschlossen. In unserer Karte ist die Bahnlinie mit Taku und der für alle Transporte äußerst wichtige Wasserweg des Peiho deutlich verzeichnet.

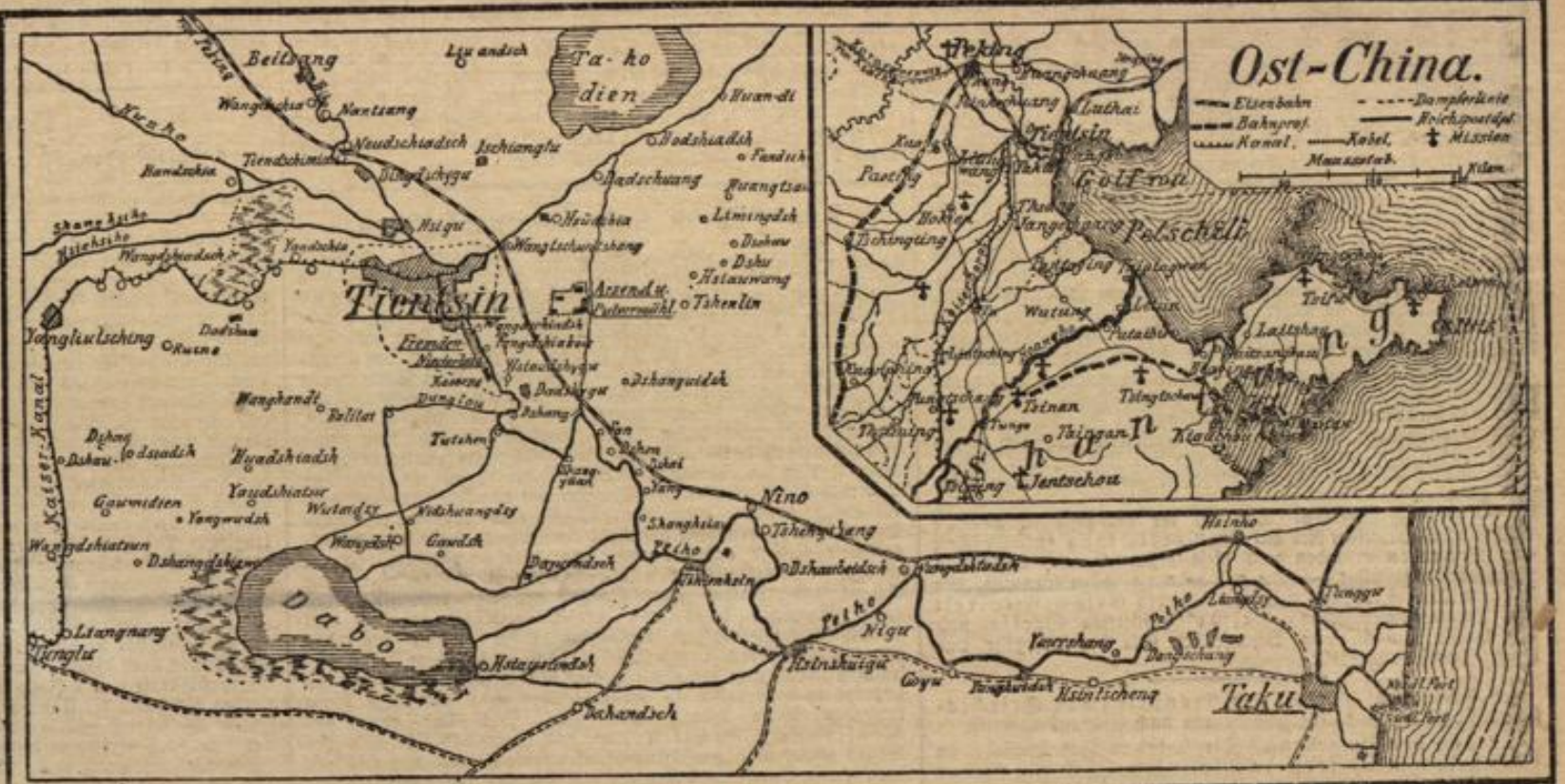
Die Uebersichtskarte oben rechts in der Karte bildet ein treffliches Orientierungsmittel, da sie das Gleis von Peking über Tientsin und Taku im Norden, sowie südlich davon das bei dem deutschen Besitz von Kiautschou besonders in Betracht kommende Gebiet der Provinz Schantung mit umfaßt.

Aus Stadt und Land.

Wiesbaden, 24. Juli.

— **Geschichtskalender.** 24. Juli. 1866: Gefecht bei Taubertschloßheim. 1817: * Adolf, Großherzog von Luxemburg. 1848: Sieg der Spanier über die Franzosen bei Baylen. 1868: * Charles Adolphe Adam zu Paris, Komponist der Oper „Der Postillon von Constance“. 1869: * Alexandre Dumas, der Ältere,

— **Vom deutschen Kriegervereinewesen.** Ebenso interessante als bedeutame Mittheilungen über den gegenwärtigen Stand der volkshilflich-patriotischen Bewegung und über die hohe Blüthe der Wohlfahrtsvereine des Deutschen Kriegerbundes bringt eine soeben veröffentlichte Geschäftsübersicht, abgeschlossen am 1. April d. J. Darnach besteht der Bund aus 356 Verbänden mit 13,805 Vereinen und 1,195,292 Mitgliedern (gegen 281 Verbände mit 12,891 Vereinen und 1,118,067 Mitgliedern am 1. Januar 1899), jedoch ein sehr erhebliches Steigen der Mitgliederzahl zu konstatieren ist. Von den Mitgliedern sind 280,080, also ca. 25 pCt., Veteranen der Kriege von 1870/71 und weiter zurück. Für Unterhaltungszwecke wurden im Jahre 1899 125,139 Mt. 85 Pf. verausgabt und daneben wurden 216 Kriegerwaisen in den Kriegerwaisenhäusern zu Rönthild, Guntz und Osabrück verpflegt und erzogen. Die Mittel zu diesen Aufwendungen wurden gewonnen theils durch die Presse des Bundes



(Nachdruck verboten.)
Der Gewalt eine Gasse!
Zum fünfzigsten Jahrestag der Schlacht bei Solferino (am 24. und 25. Juli 1859).
Von Dr. W. J. Niehm.

Die Nachricht von der entsetzlichen Niederlage der Boninischen Truppen bei Fridericia am 6. Juli 1849 fand in dem niedergeworfenen und zerrissenen Deutschland nicht den Widerhall, den sie hätte hervorrufen müssen. Nicht die Demokraten waren es diesmal, die mit Horn und Schmerz eine Staatskunst verwünschten, welche das gezückte Schwert zu gebrauchen verbot und dadurch treue und edle Menschenleben einem haberefüllten Feinde preisgab. Die Demokraten waren bereits zum Schweigen gebracht, aber alle Vaterlandsfreunde, die Preußens Ruhm und Ehre unbeschadet und strahlend sehen wollten und die Deutschlands Heil nur im engsten Bund mit dieser Macht erblickten, sie trauerten, als sie die Kunde vernahmen, daß trotz dieses heimtückischen Verfahrens der Dänen, die den menschlichen Ausfall aus der erwähnten Festung unternahmen, da doch schon die Bedingungen eines neuen Waffenstillstands zwischen Preußen und Dänemark in Berlin zur Unterschrift fertig waren, daß trotz dieser infamen Hinterlist dennoch in Berlin ein Waffenstillstand am 10. Juli zum Abschluß gekommen, bei dem weder Bevollmächtigte der Reichsregierung noch der Herzogthümer beigegeben wurden.

zu Villers-Cotterets, berühmter französischer Schriftsteller. 1783: * Simon Bolivar zu Caracas, der Befreier Südamerikas vom spanischen Joch. 1808: Begründung des Halle'schen Waisenhauses durch Franke. 1864: Selbstmord Don Carlos', Sohn Philipps I. von Spanien, im Gefängnisse.
— **Se. Königl. Hoheit der Großherzog von Luxemburg,** Herzog Adolf von Nassau, bezieht heute seinen 83. Geburtstag, und zwar in einer für solch hohes Alter seltenen geistigen und körperlichen Frische. Wie immer, so werden auch diesmal in Nassau vieler Herzen sich verbinden zu warm empfundenen Glück- und Segenswünschen für den ehemaligen Landesherren, dessen Lebensabend verflort ist wie nur wenig Sterblicher.

Befugung erhalten. Mit großem und gerechtem Unwillen vernahm man in den Herzogthümern diese Bedingungen, wodurch die Fundamentalsätze ihres Staatsrechts so tief geschädigt wurden. Denn diese Fundamentalsätze stellten außer Zweifel, daß:
1. die Herzogthümer selbständige Staaten sind;
2. nur der Mannstamm des oldenburgischen Hauses zur Erbfolge berechtigt ist und
3. die Herzogthümer fest miteinander verbundene Staaten sind.
In dem Waffenstillstandsvertrage aber hieß es:
„Schleswig erhält, was seine bestehende Gewalt und seine innere Verwaltung betrifft, eine abgesonderte, von Holstein getrennte Verfassung, unbeschadet der politischen Verbindung, welche das Herzogthum Schleswig an die Krone Dänemark knüpft.“
Die Statthaltertschaft sowohl wie auch die Landesverwaltung legten dagegen Protest ein. Es sollte nicht zum Vollzug dieser Bedingungen kommen, das war ihr Wille. Als aber die deutschen Truppen allmählich abzogen und der schwedisch-preussischen Besatzung Platz machten, mußte das Land sich in das Unvermeidliche fügen. Macht ging auch hier vor Recht, wie überhaupt in der Welt. Von dem an begann für die unglücklichen geknechteten Schleswiger eine furchtbare Zeit der schärfsten Bedrückung und der zügellosesten Willkürherrschaft. Ungebengt aber beharrte die willenskräftige Bevölkerung auf ihrem Recht und setzte der Gewalt, der man vor der Hand nichts mit den Waffen in der Hand anhaben konnte, den eisernen Trotz eines guten Bewußtseins und eines gerechten Strebens entgegen.
Wurde nun schon die deutsch gesinnte Partei in Schleswig in ihren heiligsten Rechten beeinträchtigt und verletzt, so stand noch schlimmeres zu erwarten, als Preußen im Namen des Deutschen Bundes einen Frieden abschloß, wonach es dem König von Dänemark überlassen bleiben sollte, alle zur Bewältigung des Widerstandes in Schleswig-Holstein

(„arole“ u. d. „Jahrbuch-Kalender“), deren Betrieb 74,617 Mt. 71 Pf. erbrachte, theils durch die Beiträge zur Unterstützungskasse, theils durch die Deutsche Kriegerkassenkassette, welche allein (ausschließlich für Zwecke der Waisenfürsorge) 66,273 Mt. 26 Pf. durch unermüdete Thätigkeit ihrer Mitglieder zusammenbrachte. Die Zahl der Bundes-Sanitätskolonnen ist auf 537 mit 12,343 Mitgliedern gestiegen. Die Bundes-Sterbekasse zahlte im Jahre 1899 in 463 Fällen 89,816 Mt. 19 Pf. Sterbegelder aus, weist 41,768 Versicherungen mit 10,154,325 Mt. auf und besitzt ein Vermögen von 1,170,100 Mt. Das Vermögen des Deutschen Kriegerbundes beträgt in mündel-fähigen Hypotheken, Wertpapieren und Barbestand 636,833 Mt., wobei der Werth und das Inventar der drei Waisenhäuser nicht berücksichtigt ist. Das durch Verlorenunion in den Vorstands-ämtern mit dem Deutschen Kriegerbunde besonders eng verknüpfte

dienlichen gesetzlichen oder Gewaltmittel zu gebrauchen und die thätige Mitwirkung zur Einführung einer alle Staaten des dänischen Königreichs umfassenden Erbfolgeordnung verhielt. Dieser Friede wurde am 2. Juli 1850 abgeschlossen.
Im richtigen Vorgefühl und der sicheren Ahnung der bevorstehenden Drangsale unternahmen die Herzogthümer zuerst den Versuch, durch unmittelbare Verhandlungen mit Dänemark eine Verständigung zu erwirken und womöglich alle Gewaltmaßregeln zu vermeiden. Dieser wohlgemeinte und löbliche Versuch aber scheiterte an dem Uebermuth und Nationalhaß der Feinde, und alle friedlichen Mittel der Unterhandlung waren umsonst und erfolglos. Da erst, als sie keinen andern Weg sahen, zu ihrem Rechte zu kommen, faßten sie den Entschluß, abzuwarten, bis die preussischen und schwedischen Truppen abzögen. Als dies geschah, da griffen sie zu den Waffen, um auf eigene Faust und mit freiwilliger Unterstützung der rechtlich gesinnten Deutschen den Krieg mit aller Macht, die ihnen zu Gebote stand, fortzusetzen. Es war besser zu sterben, als in solcher unerträglichen Sklaverei weiterzuleben.
Und so begann der Krieg.
Die beiden Herzogthümer fühlten sich in der Verabingung, die das Bewußtsein des Rechts giebt, stark genug, ihr Recht von Dänemark zu erkämpfen, da man es ihnen auf friedlichem Weg nicht gewähren wollte, und sie begannen den Streit, ob er auch ernste Konsequenzen haben konnte, in heller Begeisterung. Einer stand für Alle und Alle für Einen. Mann an Mann mit der Waffe in der reinen Hand wollten sie stehen und sterben für das ihnen vor-enthaltene gute Recht.
Im preussischen Oberkommando war mittlerweile ein Wechsel eingetreten. An die Stelle des Generals v. Bonin, der sein Entlassungsgesuch eingereicht hatte, weil er sein preussisches Dienstverhältniß nicht aufgeben wollte, trat der ehemalige preussische Generalleutnant v. Willisen. Dieser

Mitglied desselben, der seit dem 1. Januar 1899 unter dem Protektorat des Kaisers als König von Preußen bestehende Preussische Landes-Kriegerverband, umfasst 829 Verbände mit 11,586 Vereinen und 1,021,919 Mitgliedern, besitzt bereits für Unterstützungszwecke ein Vermögen von 88,238 Mk. und hat auch schon namhafte Unterstützungen an kriegsbedürftige Kriegerwitwen und norddeutsche Kameraden gewährt. Das deutsche Kriegervereinswesen bietet fürwahr das schönste Bild stetiger, fruchtbringender Entwicklung und herrlicher Blüte.

Auszeichnung. Der Scharr'sche Männerchor hier ernannte seinen bisherigen Dirigenten, Herrn König, Kammermusiker Louis Scharr, zu seinem Ehrenmitglied und überreichte der Vorliegende Herr J. Schneider bei dieser Feier demselben ein kunstvolles, von Herrn Professor Sturm in Amsterdam entworfenes Diplom, welches von heute ab auf einige Tage in dem Schaufenster eines größeren Geschäfts in der Kirchgasse ausgestellt ist. Die hübsch geschmackvolle Inschrift wurde von Herrn H. Schmalzfelder hier angefertigt.

o. Sanitäts-Übung. Die Sanitätskolonne des hiesigen Krieger- und Militär-Vereins hielt am Sonntag unter Leitung dessen Vorsitzenden, Herrn Dr. med. Rosenthal, und des Herrn Leutnants v. R. Landmesser Klein im Ludwigshafen eine Übung im Transport und Verladen von Verwundeten in Offensivbahnen ab. Die Übung wird am Donnerstag Abend im Lammshafen wiederholt und gilt als Vorbereitung zu der großen kriegsmäßigen Übung, welche am nächsten Sonntag Nachmittag gelegentlich der 5. Führer- und Kery-Verammlung der freiwilligen Sanitätskolonnen in Mainz stattfinden wird. Zu derselben veranstaltet die Mainz'ige Garnison ein Gefecht, welches sich vom großen Sand nach dem Rhein blüht, woselbst das Verbinden, Transportieren und Einladen der Verwundeten in die Offensivbahnen und Schiffe seitens der oben genannten Sanitätskolonne, sowie solcher von Militär-Vereinen von Mainz, Mannheim, Ludwigshafen, Worms, Kaiserslautern &c. in großem Maßstab geübt wird. Die Beteiligten von hier fahren dazu am Sonntag Früh um 6 Uhr 18 Min. nach Mainz.

o. Schützenfest. Das Schießen wurde gestern Nachmittag in üblicher Weise durch ein solennes Festessen unterbrochen und nach demselben wieder aufgenommen. Bis zum Schlusse des Festes waren noch zwei Tropfen erledigt worden, und zwar der linke Hals durch Herrn Freiser Hatz und der rechte Hals durch Herrn Kaufmann Wapahl.

Jagd. Wie aus Jägerkreisen verlautet, verspricht die Rebhuhn- und Hasenjagd für den bevorstehenden Herbst recht befriedigend zu werden. Die meisten Hühnerpaare haben in diesem Frühjahre in die Hoggensfelder gemistet, aufst in die Kleefeld, welche zu damaliger Zeit noch recht unentwickelt waren. In den Getreidefeldern stehen die Acker weit geschütert und sicherer als in Kleefeldern, deshalb ist die Vermehrung in diesem Jahre auch eine bedeutendere. Bei Spatiergängen durch Acker und Wald werden, wenn auch vorerst noch vereinzelt, junge Rebhühner und zahlreiche Junghosen wahrgenommen.

Wein und Wein. Zwischen Gartenbesitzern und ihren Nachbarn entstand oft Streit darüber, wenn das noch am Baume, aber auf des Nachbarn Grundstück überhängende Obst gehört. Wie das am 1. Januar in Kraft getretene bürgerliche Gesetzbuch in § 911 bestimmt, gehört die auf dem Baume überhängende Frucht dem Besitzer des Baumes, die übergefallene Frucht aber dem Nachbar.

Kadafahrer können an der neuen Abzweigung der Dampfbahn von der Kathausstraße in die verl. Kaiserstraße in Viebrich leicht verunglücken. In der Annahme, der Zug blübe auf dem alten noch liegenden Gleis, wolle sie denselben nach dem neuen Gleis ausweichen, wobei sie leicht unter den Zug kommen können. Es seien also hierdurch sowohl Kadafahrer als Passanten zur Vorsicht gemahnt.

kleine Notizen. Der auf der Langgasse in Mainz wohnende Bädermeister Neu hat eine Vorrichtung zu erwerben von Brüdern erfinden und diese Erfindung beim kaiserlichen Patentamt angemeldet. — Die zu dem am nächsten Sonntag, den 29. und Montag, den 30. Juli, stattfindenden Gesangsweitsreit des Männergesangsvereins „Friede“ gestifteten Preise und Ehrenpreise sind in dem Schaufenster Gde der Kirchgasse und Friedrichstraße ausgestellt.

*** Cronberg, 23. Juli.** Der Kronprinz von Griechenland ist gestern zu 14-tägigem Besuche nach England abgereist.

*** Aus der Umgebung.** Der auf dem Fabrikgelände an der Eisenbahn in Selters stehende hohe Schornstein (frühere Vertinische Gementfabrik) zeigt eine ganz bedenkliche Reizung nach Süd-Westen, jedoch bei einem heftigen Sturm die Gefahr des Einsturzes besteht. Die Abtragung des baufälligen Theiles des Schornsteins ist angeordnet worden. — Zum Bürgermeister von Viebrich im Unterlahnkreis ist Herr Philipp Heinrich Klein 2. gewählt und amtlich bestätigt worden. — Herr Referendar Kröck aus Griesheim ist dem Amtsgerichte zu Gms überwiesen worden. — Herr C. Weary in Langenschwalbach ist der Amtstitel eines Königl. Maschinenmeisters verliehen worden. — In Idstein wurde der Gemüthsbau- und Verwerthungskursus eröffnet. Es waren 72 Personen, die den Vorträgen und praktischen Ausführungen des Obbaulehrers Herrn Schindler von Weisenheim folgten. — Die Stadterobernden in Frankfurt a. M. bewilligen die Summe von 6,600,000 Mk. zur Erhaltung eines neuen Rathhauses. — Die Wiederwahl des Bürgermeisters Wilhelm Christian Wichmann zum Bürgermeister der Gemeinde Reesbach auf die Dauer von 8 Jahren ist bestätigt worden. — In einem Kornfeld in der Griesheim'igen Gemarkung wurde die Leiche eines Mannes gefunden. Es konnte nicht festgestellt werden, ob der bis zum Stelett verweste un-

bekannte Mann eines natürlichen oder unnatürlichen Todes gestorben sei. Im Besitz des Verlebten befand sich ein Portemonnaie mit 6,80 Mk. vor. — Kapellmeister Hoberland vom Regiment v. Gersdorff in Homburg hat von der Kaiserin eine goldene Uhrenkette mit Brillanten zum Geschenk erhalten. — Herr Karl Wiegand von Niederfeld hat das Glück, im Engländer-Gemeindewald, im Distrikt „Brüder“, einen schweren Hirsch, einen Jährender, zu erlegen. — Unter der nach China eingeschifften Marine-Infanterie befindet sich auch ein Grenzhausler Kind. Es ist dies Wilhelm Boller, welcher dem 2. Bataillon in Wilhelmshaven angehört und im 3. Jahre dient. — In Barchara wurde großes Ganturnfest gehalten, das mit einem Defizit von 1000 Mk. abschließt. — Bei einer Langmusk in Beroth kam es zu einer Kauferei, bei welcher einer der Beteiligten vier Stiche erhielt. Den Messerhelden schenkt die Strafe, die sie regelmäßig erhalten, noch nicht schwer genug zu sein. — In Griesheim hat sich ein Soldat des Rainzer Husaren-Regiments erschossen. — In Nieder-Engelheim stürzte sich die Frau des Wagnermeisters Kungler in den Rhein. Die Leiche wurde gefischt. — In Volkmar bei Gassel traf ein Blizschlag das Waidhofgebäude und zerstörte theilweise das Dach und die elektrische Leitung im Wartesaal. Ein Telegraphenbeamter, der am Apparat beschäftigt war, wurde betäubt und ein alter Mann, der unter einem Weidenbaum Zuflucht gesucht hatte, getödtet. — Auch aus Nassau nehmen einige junge Soldaten am Kriege gegen China Theil; es sind dies Robert Müller, Ewald Weimann, welche bei der Marine dienen, und Karl Fischer von der 9. Compagnie des 88. Infanterie-Regiments, welcher sich als Tambour freiwillig gemeldet hat. — In Bildei wurde ein starker Sprudel erbohrt, der aus einem 9 Centimeter weiten Rohr 3 Meter hoch und aus einem 3/4 Centimeter weiten Rohr 8 Meter hoch springt. Das Wasser ist stark löhlfähig. — In Limburg war aus Anlaß der goldenen Hochzeit der Gutsleute Jung die ganze untere Fleischgasse, in der das Judenspaar wohnte, mit Fahnen und Guirlanden reich geschmückt. — Der Haupt-Gasthof von 13. Husaren-Regiment, Sohn des Lokomotivführers Dohle von Limburg, ist nach China abgegangen. — Herr Kreisbauinspektor Engel zu Schrimm (Regierungsbezirk Wesen) ist vom 1. August dieses Jahres ab mit der Verwaltung der Kreisbauinspektion in Montabaur beauftragt worden. — In Gramberg war Großfeuer entstanden infolge zündenden Blizschlags. — Die Zunahme der Blatternkrankheit in Frankfurt und das vereinzelte Auftreten in einigen Landorten hat die Behörden zu verschiedenen Vorsichtsmaßregeln veranlaßt. In allen Orten der am Frankfurt angrenzenden Gemeinden wurden öffentliche Impfstermine abgehalten; die ausländischen Arbeiter mußten sich, soweit sie nicht nachweisen konnten, daß sie geimpft sind, dieser Impfung unterziehen.

△ Mainz, 21. Juli. Rheinpegel: 1 m 53 am Vormittag gegen 1 m 61 em am gestrigen Vormittag.

Aus Gädern und Sommerfrischen.

□ Gms, 22. Juli. Das größte Gartenfest, das die hiesige Kurkommission in dieser Saison gefeiert, war wohl das gestrige. Von 4 Uhr ab entwickelte sich in dem reich geschmückten Stargarten, wo zwei Orchester abwechselnd konzertierten, ein außerordentlich lebhaftes und fröhliches Treiben. Wie es eben eine echte Gartenfestlichkeit nur mit sich zu bringen pflegt mit all den Lieberstimmungen, die man bereitet und empfängt. Eine Schaar von zwölf schön herangeputzten Gel- und Postwagen, in denen schön gekleidete Kinder saßen, machte längs durch die Menge, sie mit Blumensträußen und Conzett überschüttend und dafür Bonbons und andere süße Leberstimmungen entgegennehmend. Von 6 Uhr ab entfaltete sich auf der Bahn ein prächtiger Blumenkors, wobei zwei Orchester auf dem Platz spielten, eins in einem großen, verankerten Schiff, eins auf einem kleinen Dampfer, dabei bewegten sich wohl ein Duzend, meist reizend ausgestattete Schiffe auf der Bahn, darunter auch eines, das die Prinzessin Clementine von Belgien mit ihrem Gefolge barg. Am Abend waren alle Schiffe prächtig beleuchtet, das große Langschiff sogar von der Wasserfläche an bis zur Mastspitze mit farbigen elektrischen Licht. Dabei war das ganze Terrain fast ununterbrochen von bengalischen Lichtern beleuchtet, jedoch man oft nicht wußte, auf welchem Punkt des an imposanten Lichteffekten so reichen Bildes man das Auge lange verweilen lassen sollte. Erst nach 1/11 Uhr fand das venetianische Nachfest, bei dem auch das Ohr von den Weiten zweier tüchtigen Militärkapellen seine Beschäftigung erlangen konnte, sein Ende. Das Wetter hatte sich nach vorausgegangenem, reich vorübergegangenen Gewitter recht günstig gestaltet. — Am nächsten Mittwoch wird die hiesige Abtheilung des Vaterländischen Frauenvereins vom Nothen Kreuz in der Wandelbahn einen Vagarr veranstalten, dessen Reinertrag zur Hälfte an die Theilnehmer am Zuge nach China überwiesen werden soll. Man trifft so umfassende Vorbereitungen, daß man auch hier des Erfolges im Voraus sicher sein kann, wenn nur das Wetter einermöglichen günstig ist.

Sport.

*** Mainz, 22. Juli.** (Regatta.) Die hiesige Regatta war gut gefeiert, sehr hart bejagt und nahm in jeder Weise einen schönen Verlauf. Sämmtliche Mannen wurden über eine circa 200 Meter lange Strecke gerudert und ergaben nachstehendes Resultat: I. Junior-Vierer. 1. Mainz'iger Verein, 7 Min. 22 Sek., 2. Bonner Verein, 7.22%. Frankenthaler Verein und Frankfurter Verein aufgegeben. Mit 1/4 Rängen gewonnen. II. Einer Meisterfahrt vom Rhein. Waunderpreis. 1. Düsseldorf'iger Verein,

(W. Nieth), 7.45, 2. Würzburger Verein (G. Jüngel), 8.05, 3. Binger Verein (M. Weber), 8.09, 4. Frankfurter Verein (G. Hartmann), 8.24. Ueberlegen gefiegt. III. Vierer, Großerhogerpreis, Waunderpreis. 1. Germania Verein Mainz 7.15%, 2. Mannheimer Verein Amicitia 7.2. Nach scharfem Rennen mit 1/4 Rängen gewonnen. IV. Zweier-Küher. 1. Mannheimer Verein 6.42, 2. Frankfurter Verein 6.55. Schön gewonnen. V. Vierer ohne Steuermann. Preis des Deutschen Vereins, Waunderpreis. Frankfurter Verein des Deutschen Vereins, Waunderpreis. VI. Dritter Vierer. 1. Mannheimer Verein 7.14, 2. Bonner Verein 7.15%, 3. Frankfurter Verein 7.31, 4. Rastler Verein 7.55. Sicher mit 1/4 Rängen gewonnen. VII. Zweier Vierer. 1. Offenbacher Verein 6.58, 2. Frankfurter Verein 7.01%, 3. Mannheimer Verein Amicitia 7.09. Nach scharfem Endkampf gewonnen. VIII. Junior-Küher. 1. Frankfurter Verein 6.41, 2. Mannheimer Verein 6.44, 3. Mainz'iger Verein 6.44%. Sehr schönes Rennen mit scharfem Endkampf um den zweiten Platz. IX. Junior-Einer. 1. Binger Verein (M. Weber) 8.12, Frankfurter Verein (B. Schütz) 8.6. Sicherer Sieg. X. Großer Vierer, Preis der Stadt Mainz, Waunderpreis. 1. Mannheimer Verein Amicitia 7.06, 2. Offenbacher Verein 7.25, 3. Frankfurter Verein des Deutschen Vereins 7.28. Ueberlegen gewonnen. XI. Einer, Rheinpokal, Waunderpreis. 1. Wiking, Berlin (R. Ernh) 7.45, 2. Mainz'iger Verein (Z. Gungloff) 7.46, 3. R. Verein Worms (G. Koder) 8, 4. Binger Verein (M. Weber) 8.10. Mit 2 Rängen sicher gewonnen. XII. Ermunterungs-Vierer. 1. Frankfurter Verein 7.20, 2. Heidelberger Verein 7.23, 3. Mainz'iger Verein 7.32, 4. Mannheimer Verein 7.47. Mit 2 Rängen gewonnen. XIII. Großer Küher, Waunderpreis, gestiftet von Mainz'igen Damen. 1. Germania Verein Mainz 6.47, 2. Wiking, Berlin 6.48, 3. Mannheimer Verein Amicitia 6.51, 4. Frankfurter Verein 6.53. Mit einer knappen halben Länge gewonnen. Das schönste und interessanteste Rennen des Tages.

*** Zum Kadafahrer-Bundesfest,** das vom 3. bis 7. August in Magdeburg stattfand, sind außer dem Kaiserpreis und dem großen Waunderpreis der Stadt Magdeburg auch wertvolle Ehrenpreise vom Herzog von Anhalt, dem Erbprinzen Friedrich und dem Prinzen Eduard von Anhalt, sowie von sonstigen Gönnern gestiftet worden. Nach den bereits vorliegenden zahlreichen Meldungen finden sämmtliche Wettbewerbsleistungen des Bundesfestes (Preisfestzug, Schußwettfahrten, Kunst- und Reigentänze) eine starke und erfolgreiche Befolgung, jedoch auf hochinteressante sportliche Darbietungen zu rechnen ist.

Gerichtssaal.

d. Wiesbaden, 23. Juli. (Strafkammer.) Vorsitzender: Herr Landgerichtsdirektor Born; Vertreter der Königl. Staatsanwaltschaft: Herr Professor Dilger. — Der 1881 geborene Knedt Theodor K. hat seinen Dienstherrn, dem Landwirth Seubelger von Bierstadt, dreimal Geld gestohlen, zusammen 83 Mk. Der junge Mensch ist geständig und noch nicht vorbestraft; als Gehilfsbildung führt er an, daß er sich in Wäldern befinden habe. Urtheil: 4 Monate Gefängnis wegen Diebstahls. Ein Monat ist durch die Unterjuchungshaft verbüßt. — Das 1880 geborene Dienstmädchen Lina H. kam am 4. Mai aus der Strafanstalt Gerbach, wo es eine längere Gefängnisstrafe wegen Diebstahls verbüßt hatte. Hier langte es ziemlich abgemagert an. Ein Dienstmädchen nahm es bei sich auf und am anderen Morgen war Lina H. verschwunden und mit ihm ein Wäschelord mit einem mit 30 Mk. bewertheten Inhalt und Kleidungsstücke im Werthe von etwa 12 Mk. Die Angeklagte ist geständig. Sie sagt, sie habe die Sachen gestohlen, weil sie ihrer Mutter nicht in so abgerissenen Zustand unter die Augen hätte treten wollen. Inzwischen hat sie sich verheiratet. Der Fall liegt nunmehr für die wiederholte Vorbestrafte ziemlich tragisch. Der Herr Vertreter der Königl. Staatsanwaltschaft beantragt 1 Jahr 6 Monate Zuchthaus. Wenn es wahr ist, was die Angeklagte behauptet, daß sie mit dem geringen Gefängnisverdict eine alte Mutter unterstützt hat, und daß sie die gestohlenen Sachen selbst wieder zurückgebracht, als sie das Thörichte ihres Streiches einsah, dann hat sie die milderen Umstände verdient, welche ihr das Gericht auch diesmal noch einmal zubilligt. Sie wird zu einer Gefängnisstrafe von 1 Jahr 6 Monaten verurtheilt. Zwei Wochen werden als durch die Unterjuchungshaft verbüßt erachtet. — Der Gerber Wilhelm H. von Höchst a. M. war am 20. Mai in Frankfurt, um sich dort Arbeit zu suchen, weil er in einer Höfcher Fabrik Feuerbrand bekommen hatte. Als er am Nachmittag zurückkam in sein Logis, das er mit zwei anderen Arbeitern bewohnt, fand sich, daß deren Koffer sowohl wie der seinige erbrochen worden waren. Einem der Arbeiter fehlten 30 Mk., einem anderen 25 Mk. und dem Wilhelm H. ein alter Ueberzieher. Der letztere schlug Alarm, man bekam aber sofort den Verdacht, daß er der Dieb sei und sein eigenes Segeltuch-Kofferchen nur zerschneiden habe, um den Verdacht von sich abzulenken. Man verhaftete ihn, der schon mehrmals wegen Diebstahls vorbestraft ist. Der Angeklagte wird freigelassen, da sich ihm nichts Positives beweisen läßt. Der gegen ihn erlassene Haftbefehl wird aufgehoben. — Der 1867 geborene Schreiber Josef Brückmann sitzt zur Zeit in Straßburg in Unterjuchungshaft. Er hat schon öfters wegen Diebstahlsgeheimnisse in Gefängnis gefesselt; er behauptet, daran seien seine Ohren schuld. Er leidet nämlich, wenn er die Wahrheit sagt, was indessen anzunehmen ist, an einem bösen Gehörbel, und für einen Schreiber, der nicht hört oder doch nur schlecht hört, ist es nicht leicht, die Verfehlungen zu finden. Er kam nach Wiesbaden und hatte kein Geld, da verließ er auf den Gedanken, auf den schon viele vor ihm in gleicher Lage gekommen sind: Er schrieb sich Empfehlungsbriefe und suchte damit reiche Leute heim. Als Schreiber der Briefe ließ er den Obersten am

Offizier war gewiß gebildet und kenntnißreich, nur daß seine Kenntnisse mehr theoretischer als praktischer Natur waren. Er machte den Versuch, die Streitigkeit zu einer friedlichen Lösung zu bringen, ein Unternehmen, welches fehlschlagen mußte, da ja eben die Streitigkeit die Frucht davon war, daß ein Theil sich zu keiner friedlichen Beilegung hatte herbeilassen wollen. Der Versuch mißglückte daher, und so blieb nichts Anderes übrig als der Kampf.

Unter seiner Führung rückten die schleswig-holsteinischen Truppen fast zugleich mit den Dänen in das nördliche Herzogthum ein und sammelten sich zwischen Flensburg und Schleswig. Die Dänen rückten heran, und es kam bei Istedt zu einer zweitägigen, überaus blutigen und erbitterten Schlacht am 24. und 25. Juli 1850, in welcher auf beiden Seiten mit der gleichen Tapferkeit und Fähigkeit gekämpft wurde.

Anfangs waren die begeisterten Schleswig-Holsteiner, die in ihrem Ansturm der Kugeln und Fallenden nicht achteten, im Vortheil und drangen auf allen Punkten freigelegt vor, aber der zweite Tag endete doch mit einer Niederlage und mit dem Rückzug der tapferen Streiter, die für Recht und Pflicht das Aeußerste gewagt und auch das Aeußerste gethan hatten. Sie mußten dem zähen Ingrim der Dänen weichen, sie mußten, dem Widerstand wider Selbstmord gewesen, und so überließen sie mit dem Bewußtsein, Alles gethan zu haben, was in ihrer Macht stand, dem Gegner das Feld.

Junächst wandten sie sich nach Rendsburg, um hier hinter den Wällen der Festung Schutz zu suchen vor den unaufhaltsam nachdrängenden Dänen, die, wie eine Fluthwelle sich über Schleswig ergossen und, wie hungrige Raben nach einem fetten Bissen schnappen, das ganze Land in Besitz nahmen.

Und bei diesen Folgen der Niederlage blieb es nicht. Schlag auf Schlag folgte das Unglück, bis schließlich am 11. Januar 1851 die Landesversammlung, um den Einmarsch von österreichischen und preussischen Truppen, die den Vertrag zu Olmitz zu exekutieren gekommen wären, zu vermeiden, ihre Unterwerfung unter die Beschlüsse des Deutschen Bundes erklärte. Sie erkannte die Unmöglichkeit, den Exekutionsstruppen und den Dänen zugleich zu widersprechen und beugte sich der — Gewalt.

In den überlebenden Kämpfen der damaligen Zeit aber lebt noch heute die Erinnerung an die erlittene Schmach und Vergeßlichkeit und, wenn sie auch schweigen, im Herzen lobert doch der alte Haß gegen ihre Unterdrücker von damals. Erst wenn man sie alle wird zu Grabe getragen und der nachwachsenden Generation das Gedächtniß wird unbedrückt haben, dann werden die Tage von Istedt und ihre Folgen vielleicht vergessen sein.

Aus Kunst und Leben.

*** Verschiedene Mittheilungen.** Die Königlich preussische Akademie der Wissenschaften zu Berlin hielt am 12. Juli eine Gesamtsitzung ab. In derselben legte Herr Engelmann eine Mittheilung der Herren Dr. Adolf Widel aus Wiesbaden und Dr. Paul Jacob vor über neue Beziehungen zwischen Hirnrinde und hinteren Rückenmarkswurzeln hinsichtlich der Bewegungsregulation beim Hunde. Infolge der Ausschaltung der Sensibilität der Hinterbeine beim Hunde treten ataktische Bewegungsstörungen auf, welche sich mit der Zeit mehr und mehr ausgleichen. Werden nunmehr, nachdem die Kompensation sich eingestellt hat, die zu den Hinterbeinen in Beziehung stehenden sensomotorischen Hirnrindenzonen ausgeschaltet, so treten die verschwandenen ataktischen Bewegungsstörungen von Neuem auf und gleichen sich langsam und zögernd, aber nicht mehr in dem Umfange wie früher aus. Diese Untersuchungen, welche die Fortsetzung früherer Arbeiten Widel

über die Tabos dorsalis (Rückenmarksschwindsucht) darstellen, sind für die logenante kompenatorische Hebungstherapie der Tabos von weittragender Bedeutung, indem experimentell gezeigt wird, wie für die bei der Tabos erkrankten Rückenmarkswurzeln andere Gehirntheile funktionell eintreten und so die schwereren ataktischen Bewegungsstörungen, welche durch die Erkrankung der Rückenmarkswurzeln und Stränge hervorgerufen werden, zum Schwinden gebracht werden können.

In dem Geburtslande Tizians ist ein Bild entdeckt, das von sachmännlicher Seite dem 14-jährigen Tizian zugeschrieben wird. Die nächste vollständige Sonnenfinsternis wird am 17. Mai 1901 stattfinden. Ihre größte Dauer erreicht sie in der Gegend von Padang auf Sumatra. Andere günstige Beobachtungspunkte sind Bontinal auf Borneo, Fort Villoria auf Ambona in den Molukken und auch auf der Insel Mauritius im östlichen Indischen Ocean. Da Padang leicht zu erreichen ist, werden sich die meisten Astronomen wahrscheinlich dorthin begeben.

Gegen Schlangen ebn bis wird, wie der „Praktische Beobachter“, Würzburg, mittheilt, in Amerika ein sehr einfaches Mittel angewendet. Es wird nämlich das verletzte Glied in Kerolin oder Petroleum eingetaucht, oder, wenn dies nicht thunlich, ein Kappen mit dem Del getränkt und auf die Wunde gelegt und lange darauf liegen gelassen; geschieht dies so bald wie möglich, unbedingt innerhalb der ersten zwei Stunden nach der Verwundung, so wird der Biß einer jeden Schlange, einschließlich der Mofassinschlange, dadurch unschädlich gemacht.

Zeitgemäße Variation.

Legt auf den Tisch die Bibel und die Weben, Den Koran auch — heut ist ein Weibtag, Und laßt uns wieder miteinander reden, Wie einst im Haag! Das „Gelbe Meer“ ist „roth“ gefärbt vom Blut, Bald ist die Stadt ein großer Sarkofag, Und eintig ist uns wiederum zu Ruhe, Wie einst im Haag! Stürmt los! — Laßt freien die Haubigen! — Die Schwarzbegeypten fälle Schlag auf Schlag! Dann laßt uns einig bei einander sitzen, Wie einst im Haag! (Jugend.)

Nächtlichen Krankenhaus dahier auftreten. Im Namen dieses Hauses beauftragte sich der Schreiber, daß er im Krankenhaus gelegen und operiert worden sei. Einmal war er ein Elektrotechniker und in den anderen Fällen ein Musiker aus verschiedenen Städten, wohl in der richtigen Erkenntnis, daß ein eben erst operierter, halbtauber Musiker (der Musiker lebt ja gewissermaßen auch vom Gehör) ein geeigneteres Objekt für die Wahrheitsliebe sei, als ein Elektrotechniker. Er ging mit seinen Trübseln zu der Frau Kommerzienrath Schuster, dem Herrn Kammerherren Intendant v. Hülsen, dem Herrn Rentner v. Hagen, der Freifrau v. Knosp u. Geentet hat er nichts, weil die Vorrichtung der Angebeteten und seine eigene Neugierigkeit ziemlich groß war. Wegen Betrugsversuchs und schwerer Urkundenfälschung wird er zu einer Gefängnisstrafe von 10 Monaten verurteilt.

Kleine Chronik.

In dem bereits gemeldeten Mord und Selbstmord in der Schreiffstraße in Hannover theilt der Polizeibericht mit, daß die Schugmanns-Frau Heinrich die That aus Eifersucht begangen habe, doch jedoch das Verhalten des Ehemannes zu diesem Verdacht keine gegründete Veranlassung gegeben habe. Wie wir von anderer Seite erfahren, ist ein unseliger Weiberkatsch die Triebfeder gewesen, indem eine „aufmerksame“ Nachbarin der Frau H., die mit ihren Kindern einige Zeit verweilt war, Verdächtigungen des Ehemannes ins Ohr flüsterete, natürlich in der bekannten guten Absicht und unter dem Siegel der Verschwiegenheit. So hat eine böse Junge drei Menschenleben vernichtet.

Einem jungen Herrn, welcher mit seinem nagelneuen Benzinautomobil die erste Fahrt bei Münnberg unternommen wollte, paßte das Verhalten, daß ihm die „duftende Benzine“ plötzlich den Gehorsam kündigte und sich weder vor- noch rückwärts bewegte. Dem Herrn blieb nichts Anderes übrig, als durch einen mitleidigen Kutscher im benachbarten Altenmuth Hülfle zu requirieren, welche auch bald in Gestalt des pfiffig lächelnden Wirthes und einer feinsten Kuh nahte. Den gemessenen einberbreitenden Bierfüßler als Vorspann, bewegte sich das feisame Gefährte mit seinem Insassen, zu dem sich auch der mit einer langen Peitsche bewaffnete Wirth gesellte, unter dem lauten Hallelu der Gäste und zahlreichen fröhlichen Brannern des Wiedertänzers dem Wirthshaus zu, woselbst der Schaden unter der Mithilfe einiger sachverständiger Gäste bald kurirt war.

In Eisen haben neue heftige Erderstöße im ganzen Senkungsgebiet stattgefunden. Die Erschütterungen wiederholten sich mehrmals und übertrafen an Stärke alle bisherigen.

Aus Styrum bei Oberhausen, 21. Juli, wird gemeldet: In den Mittagsstunden des heutigen Tages wurde die Frau Grunwald von hier von einem früheren Koftgänger Namens Dombrowski auf offener Straße erschossen. Nachdem der Mörder seinem Opfer den tödtlichen Wessertisch beigebracht hatte, rückte er nach Oberhausen, wo er bald verhaftet wurde. Es ist dies bereits der vierte Mord, der in wenigen Wochen hier und in der nächsten Umgebung vorgekommen ist.

In der Gegend von Dornburg (Bayern) ging am 21. d. M., Nachmittags 4 Uhr, ein schreckliches Gewitter nieder. Wie man uns dort mittheilt, war es längere Zeit fast vollständig Nacht. An Bäumen, sowie Ackerkräutern und Pflanzen sei vom Hagel, der nach dem Gewitter südhoch gelegen hätte, ungeheurer Schaden angerichtet worden.

In Jülich spielte sich im Universitätsviertel ein Eifersuchtsdrama ab. Der in der Mitte der dreißiger Jahre stehende Kunstmaler Hans Böcklin, ein Sohn des berühmten Arnold Böcklin, verfehlte seiner Geliebten mit einem Dolch einen heftigen Stich in die Brust, der nach ärztlicher Aussage den Tod zur Folge haben dürfte. Böcklin wurde durch das Dozorschikommen des Bruders des Mädchens an weiterer Gewaltthatigkeit verhindert. Noch in der Nacht wurde er verhaftet und Morgens mit seinem Opfer konfrontirt, wobei er unter Thränen seine Geliebte um Verzeihung bat, die ihm auch gemäht wurde. Dem Untersuchungsbeamten Dr. Fischer erklärte Böcklin, die That einzig aus Eifersucht begangen zu haben. Er glaubte, seine Geliebte halte es mit einem

Studenten. Böcklin ist starker Alkoholik und sehr excentrisch. Voraussichtlich wird er zur Beobachtung seines Geisteszustandes ärztlicher Prüfung unterstellt werden.

Der Zustand in China.

wb. Berlin, 23. Juli. Der deutsche Gesandter meldet aus Tientsin vom 20. ds. Mts.: Die deutsche Besatzung von Tientsin ist auf 300 Mann unter Kapitänleutnant Weinger reduziert worden. Kapitänleutnant Weinger, dessen Verhalten von dem russischen und dem englischen Befehlshaber gleichmäßig gelobt wird, lehnte mit den Hebrigen in guter Gesundheit an Bord zurück.

wb. London, 23. Juli. Die Times melden aus Shanghai vom 21.: Verantwortliche chinesische Beamte geben zu, daß nach dem Eingehen der Antwort des japanischen Kaisers auf die chinesische Vorstöße die Verhandlungen durch den Botschafter Li-Dung-Tschang auf Befehl der Kaiserin-Wittve mit mehr als einer Nacht eröffnet seien und daß die Provinzen jetzt im Stande seien, regelmäßig in drei Tagen Verbindung zu haben. Die Times melden aus Shanghai vom 22. d. M.: Nach einer amtlichen Mittheilung brachte der Gesandte Englands, eine entsprechende Truppe in Hongkong zur Verfügung des Generalkonsuls in Shanghai bereit zu halten und dieselbe im Nothfalle zum Dienst in den Yangtse-Provinzen zu verwenden, eine vorzügliche Wirkung hervor. Es wird von den Chinesen als erster Wille Großbritanniens angesehen, seine Interessen zu schützen und die Ordnung in dieser Gegend ausrecht zu halten und gleichzeitig dem Botschafter von Hanking einen Rückhalt zu geben. Die Times melden aus Hongkong vom 22. d. Mts.: Heute wurde der 30. Geburtstag des Kaisers von der chinesischen Kolonie der Kaufleute mit größerer Begeisterung gefeiert, als gewöhnlich. Hier herrscht Unruhe wegen der Möglichkeit der Erhebung in Kanton. Die Times melden aus Shanghai vom 22. ds. Mts.: Aus vertrauenswürdigem Quelle verlautet, Japan habe der Sende-Division befohlen, in Hiroshima mobil zu machen und sich so bald als möglich zur Einschiffung nach China bereit zu halten.

wb. London, 23. Juli. Das Reutersche Bureau meldet: Die chinesische Gesandtschaft übermittelte der „Foreign office“ eine Notiz, wonach alle Gesandten außer 9. Retter wohlbehalten sind. Das Telegramm besagt, daß die Gesandten noch am Leben und unter dem Schutze der chinesischen Regierung sind. Die Depesche ist ohne Datum.

wb. Mailand, 23. Juli. Das Vorbereitungs-Kommando des deutschen ostasiatischen Expeditionscorps ist 1 1/2 Uhr Früh hier eingetroffen und von General Ferraro, dem ersten Sekretär des deutschen Konsulats, v. Schardt, italienischen Offizieren, zahlreichen Mitgliedern der deutschen Kolonie, sowie einer großen Menschenmenge enthusiastisch begrüßt worden. Zwischen den deutschen und italienischen Offizieren und Soldaten herrschte eine sehr herzliche Unterhaltung. Es wurde hier berichtet und auf den guten Erfolg der verbündeten Heere getrunken. Das Detachement reiste um 2 1/2 Uhr unter lebhaften Kundgebungen der Menge weiter. Die Musik spielte „Heil Dir im Siegertranz“.

wb. Bordeaux, 23. Juli. Der Kolonialminister hielt eine Rede vor seinen Wählern, in der er hervorhob, daß der Traktation des Friedens und der Ehre werde dem Kabinett Waldeck-Roussieu bei den Ereignissen in China die Achtung und das Vertrauen der ganzen Welt zu Theil.

Petersburg, 23. Juli. Ein Telegramm des Ingenieurs der chinesischen Bahn von der Station Bagajantschaja vom 18. d. M. besagt: Am 9. d. M. verließen die Bahnarbeiter der 11. Section, sowie die Beamten und Schutzwachmannschaften die Station Schanahjei, die darauf von den Chinesen geplündert und in Brand gesteckt wurde. Die telegraphische Verbindung mit Chardin ist gestört. Am 10. d. M. wurden die nach Chardin dirigirten Schutzwachmannschaften bei Nulien von 400 gut bewaffneten Chinesen angegriffen, welche aber zurückgeschlagen wurden, wobei die Russen einen Todten und 3 Verwundete hatten; die Chinesen hatten 60 Tode. Bei Tientsin recognosirte Chinesen wurden von Japanern

und Kosaken zurückgeschlagen. Die Japaner hatten 8, die Kosaken 1 Todten. Viele Chinesen wurden gefangen genommen. Bei Wei-hai-wei kam es zu zwei Zusammenstößen zwischen Engländern und Chinesen. Den Engländern gelang es, nachdem sie aus der Festung Verstärkung erhalten hatten, die Chinesen nach hartnäckigem Kampfe zu schlagen, wobei sie 200 Gewehre erbeuteten.

wb. Yokohama, 23. Juli. (Reuter-Nachricht). Die koreanische Regierung läßt fort, Truppen an die Grenze zu senden, um dem Heerwehreiten der Grenze durch die Chinesen entgegenzutreten. Es kam bereits zu einem Zusammenstoß. Die japanische Presse bespricht die zwischen den Kaisern von Japan und China ausgetauschten Telegramme und spricht ihre Sympathie mit der unglücklichen Stellung des Kaisers von China, betont aber einmüthig, daß die Erwartung irgend einer Allianz zwischen Japan und China trügerisch sei. Die Blätter rathen der chinesischen Regierung dringend an, solchen Traum aufzugeben und sich lieber mit Japan zu vereinigen und auf der Bahn der Civilisation vorwärts zu streben. China müsse zunächst strenge Maßnahmen zur Wiederherstellung der Ordnung treffen. In diesem Falle allein, meinen die Blätter, können die freundschaftlichen Dienste Japans zur Anwendung gelangen.

Der Krieg in Südafrika.

wb. London, 23. Juli. Lord Roberts meldet aus Pretoria vom 22.: Die Buren schlossen die Bahnstation 13 Meilen östlich von Heidelberg ein, griffen sie entschieden an und suchten sie zu zerstören. Die Garnison bestand aus zwei Compagnien der Dubliner Fusiliere mit Eisenbahnbeamten und Jeomanry. General Hart rückte von Heidelberg mit Verstärkungen aus, die Buren waren aber schon vor seinem Eintreffen abgeschlagen.

Letzte Nachrichten.

Innsbruck, 23. Juli. Gestern Früh 9 Uhr berührte das Vorbereitungs-Kommando des deutschen ostasiatischen Expeditionscorps auf der Fahrt nach Genoa Innsbruck. Zur Begrüßung fanden sich auf dem Bahnhof Erzherzog Eugen mit den dienstlichen Offizieren der Garnison, der Statthalter und der Bezirkshauptmann ein. Der Erzherzog bewirthete die deutsche Truppe und brachte im Laufe des Frühstückes ein Hoch auf Kaiser Wilhelm aus, welches Transportführer Major Falkenbann mit einem Hoch auf Kaiser Franz Josef erwiderte. Eine Musikkapelle spielte die deutsche und die österreichische Nationalhymne. Nach einständigem Aufenthalt verließ der Zug unter braufenden Hochrufen die Station.

London, 23. Juli. Der Gumdampfer „Campania“ von New-York nach Liverpool unterwegs, stieß am Samstag Früh im irischen Kanal mit der Bark „Embleton“ zusammen, die nach Neu-Seeland fuhr. Letztere sank. Man glaubt, daß 11 Personen, darunter der Kapitän, ertrunken sind.

Wolkwirthschaftliches.

Geldmarkt. Coursbericht der Frankfurter Effekten-Societät vom 23. Juli, Abends 5 1/2 Uhr. Credit-Act. 207.25, Disconto-Comandit 175.30, Staatsbahn —, Lombard 25.60, Gotthardbahn-Actien —, Centralbahn —, Nordostbahn —, Unionbahn —, Laurahütte 215.25, Bodumer 197.25, Gelsenkirchen 194.75, Harpener 187.25, Italiener —, Dresd. Bank —, Darmstädter Bank —, Berliner Handels-Gesellschaft —, Tendenz: fest, bei ruhigem Geschäft.

Die Morgen-Ausgabe enthält 5 Beilagen, darunter die Sonderbeilage „Wichtige Anzeigen des Wiesbadener Tagblatts“ Nr. 88.

Verantwortlich für die Redaction: C. Röhrdt. Rotations-Verlag u. Verlag der V. Schellberg'schen Buchdruckerei in Wiesbaden.

Coursbericht des „Wiesbadener Tagblatt“ vom 23. Juli 1900.

Reichsbank-Disconto 5 %.

(Nach dem Frankfurter Oeffentlichen Börsen-Coursblatt.)

Frankf. Bank-Disconto 5 %.

Table with multiple columns listing various financial instruments, their prices, and exchange rates. Includes sections for Staatspapiere, Bank-Actien, Industrie-Actien, and Wechsel.

Die Niederlage der Sächs. Koffer-Fabrik
(Fr. Jone & Co., Dresden)
Wiesbaden, Alte Colonnade No. 1, Ecke der Wilhelmstrasse,
empfiehlt für die Reise-Saison ihre Neuheit

Stabilist-Koffer D. R. P.

als beste, leichteste und eleganteste Reisekoffer der Gegenwart.



60 Procent Gewichts-Ersparnis gegen-
über veralteten Systemen.
Nicht zu verwechseln mit Rohrplatten-
Koffer.

Der Stabilist-Koffer wird in der Hauptsache aus
der chin.-jap. Bastmatte gefertigt; die aus
diesem Material durch patentirtes, eigenartiges
Verfahren hergestellten Platten sind sehr leicht
und ausserordentlich widerstandsfähig, so
dass wir in der Lage sind, in der Weise für die
Haltbarkeit unserer Koffer zu garantiren,
dass wir jeden in der Platte gebrochenen
Koffer anstandslos zurücknehmen, bezw.
gegen einen neuen Koffer eintauschen, wodurch
jedes Risiko ausgeschlossen ist.

Die Stabilist-Koffer sind hochfein
ausgeführt, sehr praktisch eingerichtet
und heute schon bei höchsten und allerhöchsten
Herrschaften im Gebrauch, kurz, Stabilist
ist der Koffer der feinen Welt.

Stabilist wird als Damen-Koffer, Herren-Koffer, Schiffs-Koffer, Orient-
koffer, Rundreisekoffer, Anzugkoffer, Militärkoffer, Handkoffer und Hut-
koffer gefertigt.
Stets eine Auswahl von ca. 120 Stück vorrätig.

Alleiniger Verkauf zu Original-Fabrikpreisen in der

Niederlage der Stabilist-Koffer Wiesbaden,

Alte Colonnade No. 1, Ecke der Wilhelmstrasse.

Special-Geschäft für Reise-Artikel, Offenbacher u. Wiener Lederwaaren.

Preislisten gratis und franco.

Möbel-Lager

9. Langgasse 9,
vis-à-vis der Schützenhofstraße.

Neue und gebrauchte Möbel
in großer Auswahl.

1 Speisezimmer, bestehend aus: Büffet, 6 Leberstühle,
Ausziehtisch und Servirtisch in Eichen, 1 groß. Büffet, Mah.,
verschiedene Polster-Garnituren, Chaiselongue, Kanel-
tischchen und Schlafsofa, einzelne Sessel, 1 Schlafzimme-
Einrichtung in matt und blank, neue und sechs gebrauchte
Betten mit Haarmatrazen, Verticow, Pfeilerpiegel mit
Trümeau und Konsolenschränken, Bücher-, Spiegel- und
Kleiderschränke, Kommoden, Schreibtisch, Sopha, Aus-
zieh- und Nachttische, Waschkommoden, 4 altpreußische Tische
mit dito Stühlen, 1 Secretär, Küchenschranke, Küchentisch
ferner ein Meyer's Perikon, eine Parthie Gyps-Büsten
mit Consolen, 1 großer Salontepich, Deckbett, Kissen
und Plümeaux.

Ferd. Müller,

9. Langgasse 9. 9. Langgasse 9.



Bsteht aus Somatose mit 2% Eisen in organischer Bindung.

(K. n. 1556 g) P 120

General-Agentur.

Eine alte hochangesehene Lebens- und Volks-Versicherungs-Gesellschaft auf
Gegenseitigkeit hat ein General-Agentur-Mandat für Wiesbaden sofort zu ver-
geben. Offerten von tüchtigen Fachleuten, sowie auch Nicht-Fachleuten, sofern dieselben geschäftsgewandt und arbeitsfreudig sind und sich
anschließen lassen wollen, mit kurzem Lebenslauf und genauer Angabe der bisherigen Thätigkeit und Erfolge sub J. C. 5902 an
Rudolf Mosse in Berlin SW. erbeten. (Ba. 11436) P 133

Schiffsjungen

für erstklassige Segelschiffe, lange Reisen, sofort gesucht.

M. Glöde,

Heuer-Büreau, Hamburg, Vorzeichen 67.

Man verlange Prospect.

F 82

Gaskocher, bewährte Systeme,

offen und geschlossen,
empfiehlt unter Garantie 0831

J. Hohlwein, Hehlenstrasse 23.

Etwa 50 Liter beste Vollmilch sind täglich frei Bahn
Wiesbaden abgegeben. Von wem? sagt der Tagbl.-Verlag. 9756

Vibrations-Massage

(System Ruschik, D. R. P.) i. d. beste Vibrations-Massage.
Günstige Erfolge bei Gicht, Rheumatismus, Nervenleiden,
Neuralgie (Zitias), Schlaflosigkeit. Zu empfehlen gegen
Fettablagerung, Frauenleiden, Circulationsstörungen,
Stoffwechselkrankheiten u. s. w. Die Vibration bringt selbst
da Erfolge, wo manuelle Massage ganz ausgeschlossen ist (bei
Herzleiden), durchgreifendste und dennoch angenehme Massage.
Vorzüglich empfohlen und ärztliche Anordnungen werden gewissen-
haft ausgeführt. Vorzügliche Schule und Erprobung. Jede An-
kunft bereitwilligst und kostenlos. Behandlung auch außerhalb.
Johannes Kneib, Langgasse 48, 2. N. d. Kochbr.



Schutzmarke.

Jedermann kaufe
Gentner's Wichse

in rothen Dosen
mit dem Kaminfeger

und überzeuge sich von der un-
übertroffenen Qualität derselben.

Zu den meisten Geschäften zu haben.

Fabrikant:

Carl Gentner in Göppingen.

F 82

Storn- und Haferstroh,

Handdruck, hat abgegeben und kann angeliefert werden. 9754

G. D. Linnenkohl,
Dampfziegelei in Tokheim.

Sommer-Ausverkauf der Firma Guggenheim & Marx, 14. Marktstraße 14, Wiesbaden.

Das
Ende
der
Sommer-Saison
1900

steht
bevor

und ist es für jeden Fabrikanten und für jeden Detaillisten von größter Wichtigkeit, mit den noch vorhandenen Vorräthen zu
räumen, selbst bei verlustbringenden Preisen, um zu jeder Saison mit möglichst neuem Lager hervortreten zu können.
Wir geben während unseres Ausverkaufs sämtliche Sommerwaaren zu jedem Preise ab.

Als besonders billig haben wir hervor:

- Wash-Zeide, 30 Cmt. breit, in reizenden Dessins, per Meter Mt. 1.95; regulair kostet diese Qualität Mt. 3.50.
- Reppie, ein großer Posten, 30 Cmt. breit, Glasseer Fabrikat, zu 52 Pf., sonst 80 Pf.
- Kleider-Gattune, noch ein kleiner Rest-Posten, zu 20 Pf. per Meter.
- Organdys, Broché, Rappels, Satin, Brocat, Rips-Biqué, in nur neuen Dessins, garantirt wäschicht, durchschnittlich
Meter 50 Pf., früher 65, 80 und 90 Pf. per Meter.
- Sommer-Kleiderstoffe, helle Farben, haben wir in 4 Serien eingetheilt:
Serie I Meter 40, Serie II Meter 55, Serie III Meter 80 Pf., Serie IV Meter Mt. 1.05.
Regulair kosten sämtliche Qualitäten das Doppelte.
- Weisse Wash-Kleider- und Blousen-Stoffe:
Rips-Biqué Meter 43, 50, 54 und 62 Pf., Cote du cheval Meter 85, 90 Pf., Mt. 1.—, 1.08.
- Rappels u. Organdys in weiss, leichte und luftige Stoffe, Meter 54, 62, 65 und 72 Pf., Satin à jour zu Schürzen
Meter 38 Pf., feinste weisse à jour Stoffe Meter jetzt nur 42, 48, 55 und 65 Pf.
- Weisse Alpaccas, doppelte Breite, Schwarz Alpaccas, mit und gemustert,
jezt Meter nur Mt. 1.35, 1.50, 1.80, 2.—, jezt nur p. Mt. 95 Pf., Mt. 1.20, 1.80, 2.—, und 2.20.
- Schwarze Crêpes, Schwarze Cheviots, Schwarze Damassés, Schwarze Cashemire,
anfangend 65 Pf., anfangend 60 Pf., anfangend 50 Pf., anfangend 50 Pf. per Meter.
- Schwarze Kleider-Seide, Sura, Nerveilleux, Damassé, Noire,
anfang. Mt. 1.10, anfang. Mt. 1.20, anfang. Mt. 2.80, Mt. 1.75.
- Farbige Kleiderstoffe, große Sortimente, doppelte Breite, anfangend Meter 57 Pf. bis Mt. 2.15.
- Cover-Coat, ein großer Posten, zu 96 Pf. per Meter.
- Unterrockstoffe, Jupons, Noire, Remagé, Caro, alle möglichen Dessins, Meter 28 bis 85 Pf.
- Sämmtliche Futterstoffe, 10-15% Ermäßigung. Taillen-Cover, 1- u. 2-seit., Rockfutter, Hauchfu Satin pur
robes, Kermelfutter, Futter-Mull, Eisengarn, Stoffluster 1c. 1c.

8940